

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 60 (1985)

Heft: 5

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Winterwettkämpfe der Felddivision 7 in Urnäsch

Den Patrouillenlauf gewannen (vlnr) Wm Hans Dütschler, Gren Hans-Konrad Graf, Gren Otto Schoch und Gren Christian Frick von der Gren Kp 34.



Kdo Geb Div 10

Patrouille des Glaciers, 1986

Der Gletscherlauf «Patrouille des Glaciers 1984» bleibt allen Teilnehmern in dauernder Erinnerung. Dieser Wettkampf wird durch die Geb Div 10 im Frühling 1986 erneut organisiert. Diese hochalpine Ausdauerprüfung, welche die Patrouillen von drei Wettkämpfern von Zermatt bzw von Arolla nach Verbier führt, wird am **19. und 20. April 1986** stattfinden. Aufgrund der gemachten Erfahrungen wird das Konzept des Laufes beibehalten, wobei das Reglement einige Änderungen erfahren wird.

Das für diesen Gletscherlauf geforderte Leistungsvermögen verlangt von jedem Teilnehmer der kommenden «Patrouille des Glaciers» eine seriöse Vorbereitung schon während der diesjährigen Saison. Mobilität im Hochgebirge, eine fortschrittliche Technik verbunden mit einer sehr guten physischen Kondition ergeben die notwendige Sicherheit und sind unerlässliche Voraussetzungen für eine erfolgreiche Vorbereitung und Teilnahme an diesem aussergewöhnlichen hochalpinen Wettkampf.

Das Wettlaufreglement und die Voranmeldeformulare können ab 15.10.1985 vom

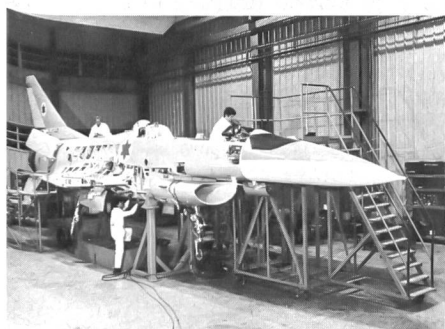
Kdo Geb Div 10, 1890 St-Maurice, Tel 025 65 92 62, bezogen werden. Die gleiche Stelle vermittelt weitere Auskünfte.

Kdo Geb Div 10

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

ISRAEL

«Lavi» – der Löwe stellte sich vor



Am 2. Januar 1985 hat die Israel Aircraft Industries Ltd der Öffentlichkeit erstmals das Modell ihres neuen Kampfflugzeuges «Lavi» (Löwe) vorgestellt. Bei der Präsentation auf dem Ben-Gurion Flugplatz wurde dabei u.a. auf folgendes hingewiesen. Der «Löwe» ist das Ergebnis ausgedehnter Auswertungen aus Luftkämpfen der israelischen Luftwaffe. Technische Leistung und Kosten sollen dabei ein absolutes Optimum erreicht haben. Obschon die neue Maschine kleiner als ihre potentiellen Gegner sein wird, ist es gelungen, neueste und modernste technische Komponenten zu integrieren. Der «Löwe» soll von einem P/W 1120 United Technology Triebwerk angetrieben werden. Vor allem im Logistikbereich soll sich dies dadurch als günstig erweisen, als bereits Komponenten dieses Triebwerkes beim F-15 und F-16 Kampfflugzeug (beide werden auch von der israelischen Luftwaffe geflogen) im Einsatz stehen.

Der erste Prototyp des «Lavi» soll 1986 fliegen. Die serienmässige Ablieferung wird 1990 beginnen. JKL

+

ISRAEL – LIBANON

Israels Armee räumt ihren Horchposten

Der Bergzug des Djebel Baroukh über der libanesischen Bekaa-Ebene ist wohl das wichtigste Gelände, das die israelische Armee im Rahmen ihres weiteren Rückzugs räumen wird. Der Berg (Djebel) ist knapp 200 m hoch und gilt als erstrangiger elektronischer Horchposten.

JUJ/KBJ



Israelischer Panzer bei der mühsamen Auffahrt zum Hauptquartier der Armee auf den Djebel Baroukh, dem elektronischen Abhörzentrum für die ganze Region.



Blick vom Djebel Baroukh auf die Bekaa-Ebene, in welcher die syrischen Luftabwehrraketen an klaren Tagen von blossem Auge sichtbar sind.

ÖSTERREICH

Neues Heeresdisziplinalgesetz

Ein Unterausschuss des Landesverteidigungsausschusses des Nationalrates berät zurzeit den Entwurf eines neuen Heeresdisziplinalgesetzes. Bereits seit Mitte der siebziger Jahre wird eine Novellierung der bestehenden Bestimmungen versucht, aber bisher scheiterten alle Versuche «an der heiklen Balance zwischen verbessertem Grundrechtsschutz und notwendigen Truppeninteressen», wie Verteidigungsminister Dr Frischenschlager sich ausdrückte. Mit dem neuen Entwurf soll ein weitgehend einheitlicher Straf-katalog für alle Soldaten erreicht werden, soweit es ihre unterschiedliche Rechtsstellung zulässt. Es geht auch um die Reduzierung von Freiheitsstrafen, wodurch den Bestimmungen der Europäischen Menschenrechtskonvention in vermehrtem Ausmass Rechnung getragen werden soll. Der Entwurf sieht u.a. vor, dass Reservisten gleichermassen wie aktive Soldaten für Pflichtverletzungen, durch die das Ansehen des Bundesheeres beeinträchtigt wird, disziplinar zur Verantwortung gezogen werden können. Gerade dieser Passus hat für einige Unruhe gesorgt und man sprach von Sonderstrafrecht, Beeinträchtigung der Grundrechte, Militärgericht und – formuliert von der Journalistengewerkschaft – von Maulkorb. In einem Zeitungsinterview hat Verteidigungsminister Dr Frischenschlager diese Vorwürfe zurückgewiesen und betont, mit der Neuregelung sollte vor allem der erhöhten Verantwortung, die den Reservisten in einem militärisch strukturierten Heer zukommt, Rechnung getragen werden.

J-n

Weniger Beschwerden

Die Zahl der Beschwerden im Bundesheer ist rückläufig. Das geht aus dem Jahresbericht 1983 der «Beschwerdekommision in militärischen Angelegenheiten» hervor. Der Bericht wurde im Parlament einstimmig zur Kenntnis genommen. Redner aller drei Parteien deponierten aber ihre zusätzlichen Wünsche: Forcierung der Kasernensanierung, Verbesserung der ärztlichen Betreuung im Heer, anderer Modus bei der Einberufung, Erstellung eines Sanitätskonzeptes und schliesslich Installierung eines eigenen Wehrbeauftragten. Minister Dr Frischenschlager meinte, dass die Beschwerdekommision nicht nur dem einzelnen Soldaten zu seinem Recht ver helfe, sondern auch präventive Wirkung habe. Die jungen Soldaten seien durchaus selbstbewusst, kennen ihre Rechte und nutzen sie.

J-n

Sanitätsübung in der Steiermark

Etwa 25 Ärzte nahmen an einer viertägigen Sanitäts-Rahmenübung des Bundesheeres in der Oststeiermark teil. Bei dieser Übung wurden die Kenntnisse jener Bataillons- und Kompanieärzte überprüft, die im Herbst des Vorjahres erstmals nach einem neuen System einberufen wurden. Der neue Modus ermöglicht dem Grossteil der einrückenden Ärzte den Dienst bei der Truppe, weil die Zahl der «Systemerhalter» verringert werden konnte. Geübt wurde diesmal die Evakuierung einer unter Beschuss geratenen Fabrik.

J-n

«Grosser Zapfenstreich» für den Oberbefehlshaber

Aus Anlass des 70. Geburtstages seines Oberbefehlshabers, des Bundespräsidenten Dr Rudolf Kirchschläger, veranstaltete das österreichische Bundesheer im inneren Burghof in Wien einen «Grossen Zapfenstreich». Drei Militärmusikkapellen unter der Gesamtleitung von Armeekapellmeister Obstdt Sollfner spielten, Ehrenformation und Fackelträger stellten das Gardebataillon und das Landwehrstammregiment 22. Dieser «Grosse Zapfenstreich» besitzt in Österreich eine jahrhundertealte Tradition. In der heute vorliegenden Form wurde er erstmals bei der Feier zum 25jährigen Bestand des österreichischen Bundesheeres am 26. Oktober 1980 auf dem Wiener Heldenplatz aufgeführt.

J-n

Hohe Kommandostellen neu besetzt

Die Entscheidung über die Nachfolge des in den Ruhestand getretenen Kommandanten des I. Korps, General Alexius Battyan, ist gefallen: Brigadier Eduard

Fally, bisher Chef des Stabes im Korpskommando I, ist ab 1. April der neue Korpskommandant. Der bisherige Kommandant der 9. Panzergrenadierbrigade, Brigadier Adolf-Erwin Felber, wurde als Nachfolger von General Philipp zum neuen Kommandanten der Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt ernannt. Oberst dG Othmar Pabisch wurde neuer Kommandant der Fliegerdivision. Er war bisher Chef des Stabes dieser Division.

J-n

Armeekapellmeister wurde «Magister artium»

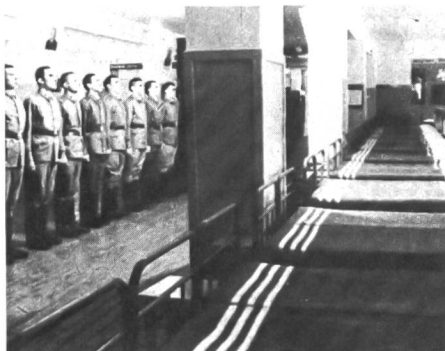
Die langjährige Arbeit eines erfahrenen Musikers, der selbst mehrere Instrumente beherrscht, fand ihre verdiente Anerkennung: Dem Armeekapellmeister des österreichischen Bundesheeres, Obstdt Anton Sollfner, einem international bekannten Fachmann auf dem Gebiet der Militärmusik, wurde nach Annahme seiner Magisterarbeit über das Thema «Die österreichischen Militärmusiken in der Ersten Republik» der akademische Grad «Magister artium» verliehen. Obstdt Sollfner ist als Armeekapellmeister Fachvorgesetzter aller österreichischen Militärkapellmeister.

J-n

+

SOWJETUNION

Soldatenleben in der Garnison



Die Rotarmisten schlafen – wie in der Zarenzeit – in Massenschlafräumen zu 50 bis 70 Mann. Da sie in seltensten Fällen während ihrem ersten Dienstjahr Urlaub erhalten, verbringen sie ihre spärliche Freizeit meist in der Kantine.

O B

WARSCHAUER PAKT

Warschauer Pakt 1955–1985 und weiter?

Das östliche Militärbündnis läuft am 3. Juni 1985 aus: eine automatische Verlängerung war 1955, als der Pakt in Warschau gegründet wurde, nicht vorgesehen. Auf dem Parteitag der rumänischen Kommunisten hat Präsident Ceausescu im November 1984 erwähnt, seiner Ansicht nach sollte der Pakt auch für weitere Jahre verlängert werden. Allerdings haben die Rumänen in den Verhandlungen schon damals eine Sonderstellung innerhalb des Militärbündnisses verlangt. Auch in Ungarn wurden kürzlich Stimmen zugunsten der Pakterneuerung laut. Moskau hat eine Verlänge-

rung um 20 Jahre vorgeschlagen, Bukarest um 5 Jahre und die Ungarn wollten das Bündnis «höchstens» für 10 Jahre verlängern. Dabei werden sowohl von Bukarest als auch von Budapest und neuerdings von Ost-Berlin mehr Konsultationen in Fragen der Militärpolitik gewünscht.

Es besteht selbstverständlich kein Zweifel, dass die politische Führung der sozialistischen Staaten Osteuropas den Pakt verlängern wird: diese brauchen den Rückhalt Moskaus auch in der Zukunft und wissen, dass in Frage der sowjetischen Militärpolitik die Sowjetregierung kaum Konzessionen macht.

O B

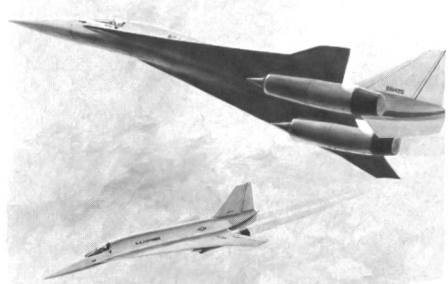
AUS DER LUFT GEGRIFFEN



Der erste schwere strategische Bomber Rockwell B-1B aus der Reihenfertigung absolviert zurzeit ein umfassendes Flug- und Einsatzerprobungsprogramm. Der Zulauf dieses für den Tiefangriff ausgelegten mehrrolleneinsatzfähigen Waffensystems zum Strategic Air Command (SAC) soll Mitte 1985 anlaufen, und eine erste operationelle Einsatzbereitschaft mit 15 B-1B will die USAF Ende 1986 erreichen. Im gleichen Jahr wird die monatliche Produktionsrate vier Einheiten betragen, so dass – wenn alles planmässig verläuft – die ganze Serie von 100 bestellten Flugzeugen im Jahre 1988 ausgeliefert sein wird. Der von vier Mantelstromturbinen F-101-GE-102 angetriebene Schwenkflügler wird von einer vier Mann starken, aus Pilot, Copilot und zwei Waffensystemoffizieren bestehenden Besatzung geflogen. Es können ein breites Spektrum von konventionellen und nuklearen Kampfmitteln mitgeführt werden, wobei in der letzteren Rolle die Lenkflugkörper AGM-69 SRAM und die AGM-86B ALCM die Hauptkampfmittel darstellen. Für den Selbstschutz und die Verbesserung des Durchsetzungsvermögens gegenüber der gegnerischen Luftverteidigung ist das Waffensystem B-1B mit einem äusserst leistungsfähigen Offensiv- und Defensivgerätepaket für die elektronische Kriegsführung ausgestattet.

ka

+



Das Flight Dynamics Laboratory Wright-Patterson AFB, Ohio, beauftragte die Boeing Military Airplane Company mit der Untersuchung der Auswirkungen moderner Technologien auf die zukünftige Auslegung von Abfangjägern. Die sich abzeichnende veränderte Bedrohungslage durch die Einführung neuer strategischer Waffen in der Sowjetunion verlangt eine neue Generation von Abfangjägern für den Schutz Nordamerikas. Basierend auf früheren Studien sehen die neuen Arbeiten Windkanalversuche mit einer als Basis